



Donnerstag, am 6. April 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Alt Schrot und Korn.

Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

Der Mann von altem Schrot und Korn
 Der ist der ächte Biedermann.
 Ihn treibt nicht falscher Ehre Sporn,
 Gern thut er, was er soll und kann,
 Strebt nie dabei nach Prunk und Glanz,
 Und was er ist, das ist er ganz.
 Der Plak, auf den ihn Gott gestellt,
 Der ist und bleibt ihm seine Welt.
 Treu dient er Fürst und Vaterland.
 Treu weihet dem Freund' er Herz und Hand,
 Als Jüngling, wie als Veteran,
 Ist krummer Weg nie seine Bahn;
 Er kennt nicht glatter Worte Brauch,
 Und wie er denkt, so spricht er auch;
 Nennt — ehrend Wahrheit nur und Recht —
 Das Gute gut, das Schlechte schlecht.
 Gilt es die Pflicht für Weib und Kind,
 Zu schwer ihm keine Opfer sind.
 Liebt er des Wohlthuns heil'ge Pflicht,
 Prunkt er mit Nam' und Gabe nicht.
 Im Glück und Unglück stets sich gleich,
 Bleibt er, ob arm, doch immer reich.
 Sein Sprüchlein heist: Auf Gott vertrau'!
 Arbeite brav! und leb' genau!
 Und dabei geht mit heiterm Sinn
 Er unbemerkt durch's Leben hin.
 Stets harrend auf ein beßres Seyn,
 Schläft er mit dieser Hoffnung ein.
 Ob ihn denn auch kein Denkstein nennt,
 Sein Name bleibt sein Monument.

Der alte Herr, sprach Mirabella zu der wieder
 herbeigerufenen Charlotte: war, allem Anscheine nach,
 ein Jude. Er bot mir Juwelen an, aber ich bin zur
 Genüge mit Scheingut versorgt — mit Scheingute!
 wiederholte Mira, schnell verdüstert: wie reich ist das
 Leben an diesem und wie unverständig die Menge, die
 uns darum beneiden kann. Sie griff jetzt wieder in
 die Saiten, entzückte die Zuhörerinnen und ein Stünd-
 chen verbrauchte auf Fittichen der Harmonie. Ach,
 könnte ich mir diese Meisterschaft aneignen! sprach
 Charlotte, die Künstlerin umfangend: diese seltene
 Kraft und Vollendung, die Sie, am Ende, wohl auch
 zu den Scheingütern zählen? Mirabelle erwiderte,
 mit des Dichters Worten:

„Ich schelte nicht die edle Gabe,
 Die ich von Gott empfangen habe —
 Die Gabe hat mir Heil gewährt,
 Allein ihr Ruhm oft Fluch beschert.“

Da kam Josephe wieder und meldete ein Fräulein
 Dorning, das, dringender Ursachen wegen, angenom-
 men zu werden wünsche.

Dorning? wiederholten Beide. Mir unbekannt!
 versetzte Mira; Charlotte aber sprach, ergriffen: Eu-
 genie, die Schwester des Fürsten, hat eine Kammerz-
 dienerin dieses Namens.

Auch ist der Schneider da, fuhr Josephe fort: er
 steht wie auf Kohlen und bittet um Abfertigung.

Betrachte ich nun solch freundlich Bild,
 Das anspricht männiglich so mild,
 Und schmückt des Lebens Bildersaal,
 Denk' ich: Ach! fehlt' allüberall —
 Im Haus — im Weichstuhl — im Gericht
 Solch alter Schrot und Kornmann nicht!

Richard Roos.